

Erst war es nur ein Traum



Kevin hat einen Sack voll Schulden. Unangenehm für einen jungen Mann, der arbeitslos, drogenabhängig und ein Nervenbündel ist. Noch unangenehmer: Seine Gläubiger sind Drogenhändler – und die halten wenig von sozialer Marktwirtschaft oder Ratenzahlung.

Die Lebensversicherung der ungeliebten Mutter soll es richten. Die lebt zwar noch, aber: Gibt es da nicht einen korrupten Kripomann, der nebenbei als Auftragskiller arbeitet? Ein spannender Thriller setzt zum Sprung auf die Fantasien der Besucher an. „Lichter der Nordstadt“ heißt das Stück und feierte am 20. Juni eine viel beklatschte Premiere. Um dieses Stück geht es im Folgenden zwar nicht, wohl aber darf diese bemerkenswerte Inszenierung als Beleg dienen, dass seit

Beginn des Jahres in Kassels Kulturlandschaft eine weitere Theaterquelle sprudelt, die vorzustellen lohnt: Das Theater in der Wolfsschlucht.

„Wolfsschlucht? Wo soll denn da ein Theater sein?“, könnte nun der eine oder andere fragen. Verständlich – was neu ist, muss sich erst noch rumsprechen. Das Gebäude, in dem die Bühne und die Probenräume sind, springt nicht gerade ins Auge. Von der Neuen Fahrt aus führt der Weg über einen kleinen Hinterhof.

Wichtig: die Eigenständigkeit

Wer jetzt an die Schauspielschule Kassel denkt, liegt räumlich gesehen richtig. Auch die ist dort zu finden, man nutzt Bühne und Räumlichkeiten gemeinsam. Ansonsten aber ist das Theater in der Wolfsschlucht eigenständig. Die Schule hat ihren Fokus auf Ausbildung, das kleine Theater auf Inszenierungen mit Profis, also ausgebildeten Schauspielern. Die Palette der Inszenierungen lässt zwischen Krimi, Drama und Komödie kaum ein Genre aus – je nachdem, wer Regie führt. Sebastian Rückert kennt sie alle. Kein Wunder, hat doch der in München geborene Schauspieler, Regisseur



Jessica Baumgarten, Sebastian Rückert und Janning Sobotta (vl) im Kasselkrimi „Lichter der Nordstadt“

und Theatermann aus Leidenschaft maßgeblichen Anteil daran, dass das Theater in der Wolfsschlucht aus der Taufe gehoben wurde. „Es war mein großer Traum“, erzählt er und fährt begeistert fort: „Erst hatte ich es nur im Kopf, dann aber haben wir Nägel mit Köpfen gemacht. Was das bedeutet, fällt unter Herzblut, Engagement und Leidenschaft. Denn bevor Fördergelder unterstützen, müssen Mut, Kraft, Ausdauer und eigene Mittel den Weg ebnen.“

Eine besondere Atmosphäre

Heraus gekommen ist dabei schon vieles, man schaue nur auf die Tribüne: „Wir haben die verdoppelt“, erzählt Rückert nicht ohne Stolz. 52 Besucher finden nun Platz. Im Vergleich mit anderen Theatern nicht viel, gerade deswegen aber herrscht eine ganz besondere Atmosphäre. So nah am Geschehen, nur wenige Meter von den Darstellern entfernt, kann man in Kassel Theater nur an sehr wenigen Orten erleben. Die Folge: Nicht nur der Kassel-Krimi „Lichter der Nordstadt“ war ausverkauft. Obwohl Rückert auch in der Schauspielschule Kassel unterrichtet, trennt er klar. „Im Theater in der Wolfsschlucht spielen nur ausgebildete Schauspieler, es sei denn, ein Schauspielschüler passt besonders gut zu einem speziellen Typ; dann machen wir auch gerne eine Ausnahme.“

Auch Olaf Ranft ist mit im Theaterboot. Mit seinem dunklen Jackett zur geschmackvollen Krawatte und seiner bodenständigen und freundlichen Art erinnert er mich an einen pfiffigen Geschäftsmann. Ich liege in etwa richtig. Ranft ist weder Schauspieler noch Regisseur, deswegen aber besonders wichtig. Der gelernte Industriekaufmann steht dem Theater in allen finanziellen Fragen mit Rat und Tat zur Seite, erdet Rückerts Visionen. Ein starkes Team. Man darf auf die nächsten Produktionen gespannt sein.

Steve Kuberczyk-Stein

Theater in der Wolfsschlucht
Wolfsschlucht 25, 34117 Kassel
www.theater-in-der-wolfsschlucht.de